

COMPUTING

||| MUSIC |||

COMPUTING MUSIC III

Algorithmic Realtime Signal Processing

25.-26. November 2005
Alte Feuerwache Köln

Klarenz Barlow
Burkhard Beins
Orm Finnendahl
Siegfried Koepf
Juan Sebastián Lach
Mesias Maiguashca
Ana Maria Rodriguez
Hannes Seidl

Ein Projekt der Initiative Musik und Informatik Köln - GIMIK e.V.
<http://genterstr.hypermart.net/gimik.html>

*mit freundlicher Unterstützung der SK Stiftung Kultur und dem
NRW KULTURsekretariat Wuppertal, gefördert im Rahmen von "Neue_Medien_Kunst"*



Freitag, 25. November 2005, 20:00 Uhr, Konzert

Klarenz Barlow/Juan Sebastián Lach Lau

MUNTSCHPMENTSCH (2005, UA)

Klarenz Barlow/Juan Sebastián Lach Lau: Computer

Ana Maria Rodriguez

keep in touch (2005, UA)

Andrea Neumann: Innenklavier, Ana Maria Rodriguez: Computer

Hannes Seidl

Büroschönheit (2005, UA)

für Schlagzeug und Elektronik

Frank Thomé: Schlagzeug, Hannes Seidl: Computer

Mesias Miguashca

DarVar (2004)

für ein Klavier mit 4 Tastaturen

Mesias Miguashca: Computer

Siegfried Koepf

INFLECTOR I (2005, UA)

für Live-Computer

Siegfried Koepf: Computer

Tontechnik: Christoph Seibert

Samstag, 26. November 2005 17:30-18:30 Uhr

COMPUTING MUSIC DISKURS

Orm Finnendahl, Mesias Maiguashca und Vertreter der GIMIK.

Samstag, 26. November 2005 19:00 Uhr, Konzert

dis.playce

Karl Ortmann (2005)

Hannes Seidl/Maximilian Marcoll: Computer

Mesias Maiguashca

Holz arbeitet II (2005, UA)

für Holz-Klangobjekte (Gestaltung: Gabriel Maiguashca)

Mesias Maiguashca/Tanja Müller: Holz-Klangobjekte,

Christoph Seibert: Computer

Klarenz Barlow

VERHÄLTNISSE FÜR MELODIEINSTRUMENTE - VERSION 6 (1974/85)

Klarenz Barlow: Computer

Koppelfeld

Burkhard Beins: Perkussion, Orm Finnendahl: Computer

Tontechnik: Christoph Seibert

Klarenz Barlow/Juan Sebastián Lach Lau

MUNTSCHPMENTSCH (2005, UA)

MUNTSCHPMENTSCH ist eine Gemeinschaftsarbeit von Juan Sebastián Lach Lau und Klarenz Barlow. Erzeugt wird sie in Echtzeit durch eine auf Barlows ISIS-Algorithmus basierende Software von Lach Lau. Der Titel gibt die korrekte Aussprache der portugiesischen Wörter "mundos espumantes" (Schaumwelten) wieder.

Ana Maria Rodriguez

keep in touch (2005, UA)

Ausgangspunkt für diese Komposition ist das "inside piano" von Andrea Neumann, das diesmal aber erst einmal als "rein akustische Quelle" benutzt wird. Bisher wurde das Instrument als ein ausschließlich elektronisch verstärktes gesehen, indem über Pickups, Mixer und Lautsprecher die Klänge hörbar gemacht und manipuliert wurden.

Für *keep in touch* wurde nun eine einfache Schaltung entwickelt, die auf der einen Seite die fast unhörbaren akustischen Klänge des "inside pianos" direkt an den Computer von Ana Maria Rodriguez sendet und so über ein Filtersystem transformiert wiedergegeben werden. Andererseits kann der normale, bewährte Kreislauf aktiviert werden, der eine pure Verstärkung des "inside pianos" bedeutet. So können wir für den musikalischen Verlauf von einer zweifachen Ausdeutung der akustischen Signale des Instruments ausgehen und einen Reichtum der sich verästelnden Perspektiven erzeugen.

Hannes Seidl

Büroschönheit (2005, UA)

Die Einsamkeit der Schönen im Büro und das Schöne der anonymen Glasbauten, die leere Weite der Bürogänge des ZKM und das Auftauchen ihres schönen Gesichts.

Büroschönheit ist eine Studie für ein größeres Stück für 4 Schlagzeuger und Elektronik. Der Schlagzeuger wird in diesem Stück mit unterschiedlichen Klangräumen aus Umweltgeräuschen konfrontiert. Der Klang des Schlagzeugs wird situiert, dessen - sehr reduzierte - Klangwelt durch eine wechselnde Umgebung unterschiedlich konnotiert. Zusätzlich werden die Klänge des Schlagzeugs live analysiert, noch weiter reduziert auf Elementares, verlängert, wiederholt, transponiert oder angereichert.

Die Elektronik für das Stück wurde am ZKM entwickelt. Diese Studie ist für Frank Thomé geschrieben.

Mesias Miguashca

DarVar (2004)

Jede Tastatur soll zu vier Händen gespielt werden. Ein Klavier mit 4 Tastaturen habe ich nicht gefunden, also habe ich ein Computer-Instrument zusammengestellt. Es klingt nicht wie ein Bösendorfer, hat mir jedoch erlaubt, meine Ideen zu realisieren. Die dritte und vierte Zeile von "Darabukka" für Klavier von N. A. Huber dient als eine Art Thema für Variationen. Eine Note wird (mit gedrücktem Pedal) rasch wiederholt, der Ton mischt sich mit sich selber, es entstehen Interaktionen, es entsteht "phasing". Der Computer kann den Zeitabstand zwischen den wiederholten Noten in Millisekunden kontrollieren. Man kann dadurch z.B. so etwas wie "rhythmische Schwebungen" erzeugen. Außerdem entstehen ganz verschiedene Resultate, je nachdem in welchem Register gespielt wird. In einem extrem hohen Register z.B. erkennen wir Lachenmanns "phasing" von "Ein Kinderspiel". Eine zunehmende Veränderung des Zeitabstands der Noten in Millisekunden lässt in diesem Bereich eine Untertonreihe entstehen. Die Komposition besteht aus 80 "Takten". Diese können beliebig gruppiert werden. Man kann sie z.B. in eine "festkomponierte" Version zusammenfassen oder improvisierend fortschreiten.

Siegfried Koepf

INFLECTOR I (2005, UA)

INFLECTOR ist ein Automat, realisiert in der Open-Source Audio-Programmiersprache PureData, der je nach Audio-Input und in Abhängigkeit von einigen weiteren Parametern unterschiedliche Stücke generiert. Im Prinzip kommt jedes beliebige Audiosignal als Input in Frage. Für diese Aufführung habe ich jedoch entschieden, ein anderes im selben Konzert gespieltes Stück als Inputmaterial zu verarbeiten.

Im Inneren der Maschine arbeiten 24 parallel angeordnete Filter daran, das Audio-Signal zu verbiegen, Bestandteile zu verstärken bzw. zu eliminieren, wobei gleichzeitig ein übergeordneter Prozess die Eigenschaften dieser Filter kontinuierlich umformt. Dies geschieht u.a. auf der Basis einer Tabelle von Frequenzen die in diesem Fall spiegelsymmetrische harmonische Strukturen repräsentieren, wobei die Stimmung des Filtersatzes pausenlos von einer Struktur in eine andere überführt wird. Es entsteht ein mikrotonaler Prozess, getriggert vom Eingangssignal und geformt von der jeweils vorkomponierten bzw. live geregelt internen Disposition des Programms.

dis.playce

Karl Ortmann (2005)

Karl Ortmann ist eine Hommage an den gleichnamigen deutschen Kartographen, aus Ilmenau (*1817 - †1879). Bekannt wurde er vor allem durch seine Versuche, einen Code für soziale Strukturen von Städten zu finden, um sie zu kartographieren. Stadtpläne und Landkarten sollten "das Zusammenleben der Ansässigen widerspiegeln". Die Ausgangsklänge für unser Stück sind Außenaufnahmen aus Karlsruhe. Eine fast durchgehend hintergründig vorhandene Klangschiene aus chronologisch aufeinander folgenden Samples einer Nacht und eines Morgens auf einem Balkon in einer Wohngegend bildet die Ausgangssituation, aus der sich das Stück entwickelt.

Das Stück wurde am ZKM erarbeitet.

Mesias Manguashca

Holz arbeitet II (2005. UA)

Ab Mitte des XX. Jahrhunderts werden unharmonische und geräuschhafte Klänge in die europäische Musiksprache integriert. Die Bezeichnung "Note" kann diese Klangereignisse nicht korrekt beschreiben, man spricht nun von "Klangobjekten". Obwohl auch konventionelle "Instrumente" solche Klänge erzeugen können (wie etwa in der *musique concrète instrumentale*) wurde ab diesem Moment der Raum frei für die Konstruktion von (akustischen und virtuellen) Schallerzeugern, die eben nicht "Noten" produzieren sondern auch jede andere Art von Klängen. Ein "Klangobjekt" ist für mich zugleich der Schallerzeuger selbst als auch der Klang, der damit produziert wird. Ein erstes solches Klangobjekt habe ich vor etwa 15 Jahren mit verstärkten Metallteilen konstruiert und damit mehrere Kompositionen gestaltet. Gabriel Manguashca hat eigene Holzobjekte kreiert, diese werden an einem Gerüst aufgehängt und mikrofoniert.

Neuartige Klänge verlangen neue Improvisations- und Kompositions- Methoden. Eine aufregende Reise.

In *Holz arbeitet II* wird der Klang in einem Computer prozessiert und zwar mit einem virtuellem Klangobjekt: akustische und elektronische Klangobjekte bedingen sich gegenseitig.

Klarenz Barlow

VERHÄLTNISSE FÜR MELODIEINSTRUMENTE - VERSION 6 (1974/85)

VERHÄLTNISSE ist eine variable Komposition aus dem Jahre 1974, deren ureigentliche Festlegung allein durch eine kurze Verbalpartitur erfolgt; darin stehen als Vorbedingungen ein festgelegter Tonhöhenvorrat zur Wahl eines jeden Tones, ein festgelegter Zeitpunktezyklus zur Wahl eines jeden Anschlags sowie ein tonhöhenmäßig konstanter, kontinuierlich klingender, zum Beginn eines jeden Zyklus merklich pulsierender Bezugston. Sinn und Zweck der Komposition ist die Erzeugung harmonischer und metrischer Felder veränderlicher Intensität (d.h. atonale bis tonale, ametrische bis metrische Musik) durch die melodische bzw. rhythmische Organisation einer relativ kleinen Menge von Tonhöhen bzw. Zeitpunkten. *Verhältnisse* ist sechsmal auf verschiedene Weise ausgearbeitet worden, die ersten vier Male gleich in den Jahren 1974-76, die letzten zwei - nach neunjähriger Zwischenzeit - 1985. Die hier wiedergegebene Fassung wird mit einem vom Rechner gesteuerten Synthesizer in Echtzeit realisiert.

Koppelfeld

(Burkhard Beins, Orm Finnendahl)

Koppelfeld besteht in der Besetzung Burkhard Beins und Orm Finnendahl seit März 2003. Verschiedenartigste Klänge an, auf und mit Perkussionsinstrumenten werden vom Rechner live aufgenommen, weiterverarbeitet und den live gespielten Klängen zugemischt. Wesentliches Merkmal der technischen Verfahrensweise besteht in der Möglichkeit, nicht nur das Material, sondern auch dessen Verknüpfungsformen in verschiedenen Aggregatzuständen zu speichern und damit auch den Rückgriff auf syntaktische Einheiten zu einem späteren Zeitpunkt zu ermöglichen.

Mitwirkende

Klarenz Barlow wurde 1945 in Kalkutta geboren. Nach Naturwissenschaftsstudien an der dortigen Universität studierte er 1968-73 Komposition und Elektronische Musik in Köln bei B. A. Zimmermann, K. Stockhausen u.a. 1971 begann er, Musik mit Computerhilfe zu komponieren. 1982-94 war er ständiger Dozent für Computermusik bei den Darmstädter Ferienkursen, 1984-2005 Lehrbeauftragter für Computermusik an der Musikhochschule Köln. 1982 initiierte er den 1986 gegründeten e.V. GIMIK (Initiative Musik und Informatik Köln), dessen 1. Vorsitzender er 1986-93 und 1996-2002 war. 1988 fand die XIV. Internationale Computermusik-Konferenz in Köln statt, als deren Musikdirektor er fungierte. 1990-91 war er Gastprofessor für Komposition und Hörspiel an der Folkwang-Hochschule Essen. 1990-94 war er Künstlerischer Leiter des Instituts für Sonologie am Königlichen Konservatorium Den Haag, wo er seitdem Professor für Komposition und Sonologie ist. Seit 1994 ist er ständiges Mitglied der Académie Internationale de Musique Electroacoustique in Bourges. Im laufenden akademischen Jahr ist er Gastprofessor für Komposition an der Hochschule für Musik und Darstellende Künste im portugiesischen Porto.

Burkhard Beins, geboren 1964, lebt in Berlin und Rom. Seit Ende der 1980er Jahre internationale Festivals, Konzerte und Tourneen mit experimenteller Musik in Europa und Nordamerika. Mitglied diverser Ensembles wie Perlonex, Activity Center, Polwechsel, The Sealed Knot, Phosphor, Trio Sowari. Zusammenarbeit mit Keith Rowe, Andrea Neumann, Sven-Åke Johansson, Charlemagne Palestine und vielen anderen. Über 25 LP- und CD-Veröffentlichungen auf Labels wie 2:13 Music, Zarek, Erstwhile, Hat Hut, Absinth, Potlatch oder Confront. www.burkhardbeins.de

Orm Finnendahl, geboren 1963, lebt in Berlin und Freiburg. 1983-90 Studium der Komposition und Musikwissenschaft in Berlin. 1988-89 California Institute of the Arts in Los Angeles. 1991-95 künstl. Leitung der Klangwerkstatt Kreuzberg. 1995-98 Studien bei Helmut Lachenmann. 1996-2001 Leitung des Instituts für Neue Musik, UdK Berlin. 2000-2004 Lehrtätigkeit am Institut für Computermusik und elektronische Medien (ICEM) der Folkwang-Hochschule, Essen. Seit 2004 Professur an der Universität Freiburg und Leitung des elektronischen Studios des dortigen Instituts für Neue Musik.

Siegfried Koepf, geboren 1958 in Stuttgart, studierte Klavier, Komposition und Elektronische Komposition an der Musikhochschule Köln. Studien, Vorträge, Publikationen u.a. zu Musikästhetik, Harmonik, Symmetrie und der Geschichte der griechischen Mathematik und Tonsystemtheorie. Seit Anfang der 1990er Jahre arbeitet er mit algorithmischen und kombinatorischen Kompositionsmethoden. Sein Werk umfaßt neben Kompositionen auch Videos, Musikmaschinen, Computerprogramme und Produktionen verschiedener Genres mit internationalen Künstlergruppen. Er erhielt zahlreiche Preise und Auszeichnungen als Komponist und Videokünstler und lehrt seit 2000 Komposition und Musiktheorie an der Musikhochschule Köln.

Juan Sebastián Lach, geboren in Mexico City, ist Komponist instrumentaler und elektroakustischer Musik.

Während seines Kompositionsstudiums in Mexiko City spielte er als Keyboarder und Pianist in verschiedenen Jazz- und Rockbands, wie z.B. "Santa Sabina". Von 2001 bis 2005 studierte er bei Klarenz Barlow und Gillius van Bergeijk am Königlichen Konservatorium in Den Haag und schloss mit einem Master in Komposition ab. Zur Zeit ist er Doktorand im Fach Kognitive Musikwissenschaft an der Universität Gent/Belgien, unterstützt durch das Orpheus Institut in Gent. Lach schrieb Kammermusik für verschiedene Instrumentalensembles mit und ohne Elektronik. Uraufführungen seiner Musik fanden in Mexiko, den Niederlanden, Irland, England, den USA, Deutschland und Spanien statt. Er ist außerdem Mitglied eines Improvisationsensembles in Den Haag, wo er Klavier und analoge Elektronik spielt.

Mesias Manguashca, geboren am 24. 12. 1938 in Quito, Ecuador. Musikalische Ausbildung am Conservatorio de Quito, der Eastman School of Music, Rochester, N.Y., dem Instituto di Tella Buenos Aires und an der Kölner Musikhochschule. Produktionen im Studio für elektronische Musik des WDR, im Centre Européen pour la Recherche Musicale, Metz, im IRCAM, Paris und im ZKM, Karlsruhe. Lehrtätigkeit u.a. in Metz, Stuttgart, Basel, Quito. Aufführungen bei den wichtigsten europäischen Festivals. Von 1990 bis 2004 Professor für Elektronische Musik an der Musikhochschule Freiburg. 1998 gründete er mit Roland Breitenfeld das K.O.Studio Freiburg, eine private Initiative für experimentelle Musik. Lebt seit 1996 im Raum Freiburg.

Maximilian Marcoll, geboren 1981, studierte Schlagzeug und Komposition in Lübeck. Seit 2001 lebt er in Essen und studiert dort Komposition an der Folkwang Hochschule. Zahlreiche Preise und Konzerte als Komponist, Laptop-Performer, Dirigent und Schlagzeuger.

Tanja Müller, geboren 1971 in Zürich, studierte Audiodesign bei Wolfgang Heiniger und Thomas Kessler in Basel, sowie Schlagzeug bei Professor Wulff an der Musikhochschule Freiburg i. Br. Dementsprechend vielseitig ist auch Ihr künstlerischer Lebensweg. Zahlreiche Engagements in verschiedenen Orchestern und Ensembles führten sie durch Europa, Japan und die Ukraine. Als Musikerin und Komponistin realisiert sie Kunst-, Musik- und Medienprojekte in den Bereichen Neue Musik, Tanz und Theater, sowie (Klang-)installationen. Unter anderem komponierte sie für die Company Mafalda die Musik zu "Transformations" und "Incidents", mit dem Ensemble die Schönen der Nacht (Freiburg) produzierte sie das Musiktheater "Hoppla" und "Men of Mahagoni". Tanja Müller ist Dozentin am Elektronischen Studio der Hochschule für Musik Basel, und unterrichtet Schlagzeug an der Musikschule Leimental.

Andrea Neumann ist seit 1994 überwiegend als Musikerin und Komponistin in den Bereichen Neuer Musik und experimenteller Musik tätig. Beim Erforschen des Klaviers nach neuen Klangmöglichkeiten, Reduzierung des Instruments auf die Saiten, den Resonanzboden und den gußeisernen Rahmen. Auf diesem demontierten, mit Hilfe von Elektronik verstärkten und verfremdeten Klavierrest Entwicklung von zahlreichen eigenen Spieltechniken, Klängen und Präparationen. Intensive Zusammenarbeit im Grenzbereich von Komposition und Improvisation, elektronischer und manuell erzeugter Musik mit Berliner Musikern wie Annette Krebs, Axel Dörner, Ignaz Schick, Robin Hayward, Ana Maria Rodriguez, Burkhard Beins und Sabine Ercklentz. Konzert- und Festivalauftritte in Europa (Österreich, Schweiz, Spanien, Frankreich, Belgien, den Niederlanden, Dänemark, Schweden, Norwegen, Polen, Slowenien, Griechenland) den USA, Argentinien, Australien und Japan.

Ana Maria Rodriguez studierte Geschichte und Philosophie (Universidad de Buenos Aires). Klavier- und Kompositionsstudium (Universidad Catolica de Buenos Aires). Studium elektronischer Musik und algorithmischer Komposition im Phonos Studio Barcelona. 1993 Einladung der GMD St. Augustin (Deutschland) zur Entwicklung mehrerer Audio-Projekte im Fachbereich "Künstliche Intelligenz". Seither zahlreiche Werke für verschiedene Instrumente mit Live-Elektronik und Computer sowie Klanginstallationen. Festivals: Brückenmusik IV Köln, Donaueschinger Musiktage 2001/2004, Musik im Dialog-Konzerthaus Berlin, Transmediale Berlin, Musik des 20. Jahrhunderts Saarbrücken, MaerzMusik 2004, Musique Action Vandoeuvre Nancy 2003/2004, space+place Oberbaum City Berlin 2004, Berlin-Buenos Aires 2004, Intersonanzen Potsdam 2004, November Musik Essen 2005, , Wiener Festwochen 2005. In letzter Zeit Beschäftigung mit der in das technologische Umfeld eingebundenen Beziehung zwischen Komponist und Interpret. In diesem Zusammenhang Arbeit an Netzwerkverbindungen zwischen Musikern und Maschinen, was neue Formen der Interaktion und der Notation von Musik beinhaltet.

Zusammenarbeit mit improvisierenden Musikern wie Annette Krebs, Andrea Neumann und Axel Dörner. Zahlreiche Veröffentlichungen und Seminare zum Thema "Musik und Technologie". Förderungen durch den Hauptstadtkulturfonds 2002/2004, den Landesmusikrat NRW 2000/2001, das Ministerium für Städtebau und Wohnen, Kultur und Sport des Landes NRW 2003.

Christoph Seibert studierte Musikwissenschaft an der Universität Heidelberg, sowie Klavier und Musiktheorie an der Hochschule für Musik und Darstellende Kunst Mannheim. Er studiert z.Z. Ton- und Bildtechnik an der Robert-Schumann-Hochschule und Fachhochschule in Düsseldorf. Er beschäftigt sich neben Klangregie und Live-Elektronik mit der dramaturgischen Verknüpfung verschiedener Kunstgattungen. So entstanden mehrere Videoproduktionen und Installationen. Er war 2004 Klangregie-Stipendiat der Internationalen Ensemble Modern Akademie.

Hannes Galette Seidl, geboren 1977 in Bremen, studierte von 1998 - 2003 Komposition an der Folkwang-Hochschule Essen bei Nic. A. Huber und Th. Neuhaus, 2003/04 bei Beat Furrer in Graz (im Rahmen eines DAAD Stipendiums).

Er schrieb Kompositionen für Soloinstrumente, Ensembles, Liveelektronik und Tapemusic. Arbeiten entstanden u.a. im Centro di Sonologia e di Calcolo (Padova), im ICEM (Essen), im elektronischen Studio der AdK (Berlin) und im IEM Graz. Hannes Galette Seidl erarbeitete seine Stücke mit zahlreichen Ensembles, u.a. mit dem Ensemble Oriol, dem Thürmchen Ensemble, Saxemble, Knm Berlin, Klangforum Wien. 2002 gründete er zusammen mit Maximilian Marcoll das Elektronikduo dis.playce mit dem er seit dem regelmässig auftritt. Hannes Galette Seidl war Stipendiat der Associazione Richard Wagner di Venezia, 2001 Preisträger der Medien und Filmgesellschaft Stuttgart für ein multimediales Homepage-Projekt ("Kopfbahnhöfe"), Stipendienpreisträger der Darmstädter Ferienkurse für Neue Musik 2002, 2002/03 Stipendiat der Akademie der Künste Berlin, Stipendiat des DAAD 2003/04 und ist Preisträger des Wettbewerbs Impulse 2005. Zur Zeit arbeitet er als Gastkünstler am ZKM.

Hannes Galette Seidl lebt als freier Komponist in Gießen.

Frank Thomé begann seine musikalische Ausbildung als Jungstudent am Peter-Cornelius-Konservatorium in Mainz bei Markus Hauke, bei dem er auch sein Examen als Schlagzeuglehrer ablegte. Seit Herbst 2000 setzte er das Studium an der Musikhochschule Karlsruhe bei Prof. Isao Nakamura fort und schloss im März 2005 sein Solistenexamen mit Auszeichnung in allen Prüfungsteilen ab.

Sein Tätigkeitsfeld umfasst zahlreiche Solo- und Kammermusikkonzerte, sowie die eigene kompositorische Arbeit. Er spielte unter anderem mit dem Ensemble Modern Orchestra, als Vibraphon-Solist an der Oper in Frankfurt und war an Uraufführungen von Isak Roux, Sandeep Bhagwati, Eino Tamberg, Nam-Kuk Kim, Matthias Ockert, Benjamin Schweizer und weiteren Komponisten beteiligt und arbeitete zusammen mit Künstlern wie Reinhold Friedrich, Sigune von Osten und Alicia Mounk. Er wurde mit einem Jahresstipendium der Zukunftsinitiative Rheinland-Pfalz, einem Preis des Kulturfond-Baden und einem PAMINA-Kompositionspreis ausgezeichnet. Sein derzeitiger Arbeitsschwerpunkt ist die intensive Beschäftigung mit Live-Elektronik, was sich in seinem aktuellen Soloprogramm "plugged & unplugged" äußert. Im Sommer 2004 war er Assistent von Prof. Nakamura bei den internationalen Freienkursen in Darmstadt wo er unter anderem ein Percussion Sextett mit den Teilnehmern einstudierte und leitete.

Frank Thomé ist Schlagzeuglehrer an der Musikschule der Stadt Frankfurt.